

Eisenhut, blauer

Synonym:

Aconitum napellus L., Blauer Eisenhut, Echter Sturmhut; *F.*: Aconit napel. *E.*: Monkshood. */.*: Aconito napello.

Vorkommen:

Hahnenfußgewächs, Ranunculaceae, Blütezeit Juli bis September; typische Gebirgspflanze, wächst auf Wiesen und Weiden; Zierpflanze

Verwechslung der Wurzel mit Sellerie oder Meerrettich möglich.

Beschaffenheit:

Ausdauernde, krautige Pflanze, ca. 50-150 cm hoch. Blätter handförmig, 5-7fach geteilt. Die dunkel-blauen helmförmigen Blüten in vielblütigen, endständigen Trauben. Früchte mehrsamige Balgkapseln. Blütezeit: Juni-August.

Sammelart mit vielen Unterarten, die vielfach als eigene Arten beschrieben werden.

In den Gebirgen Mitteleuropas sind noch folgende blaublühende, giftige Arten vertreten: *Aconitum paniculatum* Lam., Rispiiger Eisenhut; *Aconitum variegatum* L., Bunter Eisenhut.

Knollen dunkelgraubraun, derb, prall oder etwas längsrundlich, 4-8 cm lang, bis über 2 cm dick, kurz oder gestreckt rübenförmig. Geschmack süßlich, dann kratzend, später würgend scharf.

Toxine:

In allen Pflanzenteilen sind der Hauptwirkstoff Aconitin und verwandte Alkaloide enthalten:

Leicht hydrolysierbare Esteralkaloide von terpenoider Struktur. Hauptalkaloid ist das —>• *Aconhin* (Acetylbenzoylaconin) $C_{34}H_{47}NO_{11}$. In geringeren Mengen Pikroaconitin (Benzoylaconin, Isaconitin, Benzaconin) $C_{32}H_{45}NO_{10}$, —> *Mesaconitin* (Acetylbenzolymesaconin) $C_{33}H_{45}NO_9$, Hypaconitin (Acetylbenzoylhypaconin) $C_{33}H_{45}NO_{10}$ sowie die freien Alkamine Asonin $C_{25}H_{41}NO_9$, Napellin $C_{22}H_{33}NO_3$, Neopellin $C_{32}H_{43-45}NO_8$ und Neolin $C_{24}H_{39-41}NO_6$ (nach HAGER).

Aconitingehalt in den Blättern 0,2-1,25 %, in der Wurzel 0,3-3 %.

Nebenwirkstoffe: die Alkaloide 1-Ephedrin und Spartein in der Knolle, Gerbstoff im Blatt.

Wirkungscharakter:

Rasche Resorption über Schleimhäute bzw. Magen-Darm-Trakt, aber auch über intakte Haut möglich. Aconitin wirkt zunächst erregend, dann lähmend auf sensible Nervenendigungen (Anästhesia dolorosa) und motorische Endplatten. Im ZNS zeigt sich diese Wirkung insbesondere an motorischen Zentren in Gehirn und Rückenmark, an Atem-, Brech- und Temperaturzentren. Der Tod erfolgt durch zentrale Atemlähmung, bei weit überletalen Dosen durch Herzstillstand.

Toxizität:

Aconitum napellus gilt als giftigste Pflanze Europas! 2-4 g der Wurzel, bzw. 3-6 mg Aconitin sind für einen Erwachsenen tödlich.

Symptome:

Nach wenigen Minuten: Parästhesien, wie „Brennen“ und „Kribbeln“, die sich im Bereich der Mundschleimhaut einstellen und sich dann von den Extremitäten ausgehend über den ganzen Körper ausbreiten —> Anästhesie.

Schweißausbrüche, zunehmende Senkung der Körpertemperatur („Eiswasser statt Blut in den Adern“), Übelkeit, Erbrechen; erste Beschleunigung, dann starke Verlangsamung der Atmung, bis zum Stillstand;

Bradykardie, Arrhythmien, herabgesetztes Denkvermögen, aber präfinal erhaltenes Bewußtsein, u.U. starke Schmerzen, generalisierte Krämpfe, Diarrhoe, Ohrensausen, Gelb-Grün-Sehen, Schock.

Nachweis:

Papier-, Dünnschicht- und Gaschromatographie im Erbrochenen und Magenspülwasser.

Therapie:

Elektrolytsubstitution, Azidoseausgleich, wenn nötig Intubation, Sauerstoffbeatmung. Monitorkontrolle, bei Bradykardie Atropin, Oxiprenalin i. v., Herzschrittmacher.

Besonderheiten:

Komplikationen: evtl. sofort Kammerflimmern.